

**Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens:  
9. Die Landschneckenfauna (Gastropoda) des Naturschutzgebietes  
"Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" bei  
Gössenheim, Landkreis Main-Spessart\*)**

VON  
KLAUS KITTEL

### **Inhaltsübersicht**

1.0. Zusammenfassung .....	59
2.0. Einleitung .....	59
3.0. Das Untersuchungsgebiet .....	61
4.0. Untersuchungsmethoden .....	65
5.0. Ergebnisse .....	65
5.1. Übersicht der im Untersuchungsgebiet festgestellten Landschnecken .....	65
5.2. Anmerkungen zur Landschneckenfauna des Untersuchungsgebietes .....	70
5.3. Ökologische Klassifizierung .....	70
6.0. Die Bewertung des NSG "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" aus malakologischer Sicht .....	72
7.0. Zitierte Literatur .....	73

### **1.0. Zusammenfassung**

Im Zeitraum 1987 bis 1995 wurde die Landschneckenfauna des NSG "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" bei Gössenheim (Landkreis Main-Spessart/Unterfranken), aufgliedert nach ökologischen Räumen, untersucht. Dabei wurden 44 Schneckenarten, darunter 15 Rote-Liste-Arten, nachgewiesen. Die Bedeutung des Schutzgebietes für die Schneckenfauna wird am Schluß kurz erörtert.

### **2.0. Einleitung**

Auf strategisch günstiger Lage, hoch über dem westlichen Werntal, thront die größte deutsche Burgruine nach dem Heidelberger Schloß – die Homburg. Ihre Anfänge reichen in das frühe 11. Jahrhundert zurück. Im Jahre 1680 zerstörte

\*) Beitrag Nr. 8 siehe KITTEL (1996)

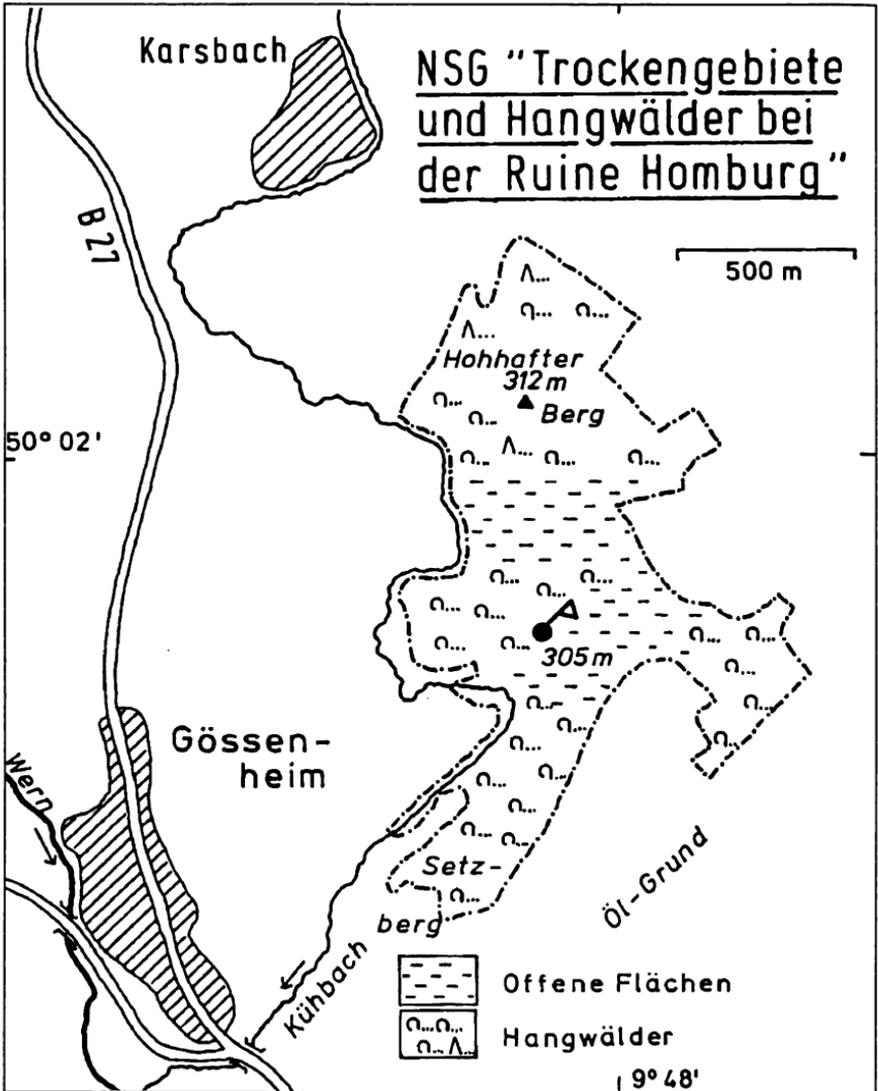


Abb.1: Lage des Naturschutzgebiet "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" bei Gösenheim

ein Brand den größten Teil der Hauptburg. Nur 40 Jahre später wurde die Burg aufgegeben und verfiel. Erst in jüngster Zeit, nachdem mehrere Bauteile, darunter ein Hauptgiebel, eingestürzt waren, wurden Sanierungsarbeiten zum Erhalt der Ruine durchgeführt.

Während die auch heute noch imposante großflächige Burganlage selbst zu ihrer Blütezeit kaum in das Rampenlicht der Geschichte rückte, steht das sie umgebende Gelände heute im Blickfeld zahlreicher naturwissenschaftlicher Fachexkursionen.

### 3.0. Das Untersuchungsgebiet

Das NSG "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" umfaßt insgesamt eine Fläche von 91,4 ha, besitzt also etwa die gleiche Größe wie das benachbarte NSG "Grainberg-Kalbenstein". Es wurde im Jahr 1986 als das 50. Naturschutzgebiet von Unterfranken ausgewiesen..

Die Untersuchungsfläche liegt im Nordosten der Gemeinde Gösenheim in einem rechten Seitental des Werntals und umfaßt den größten Teil eines land-

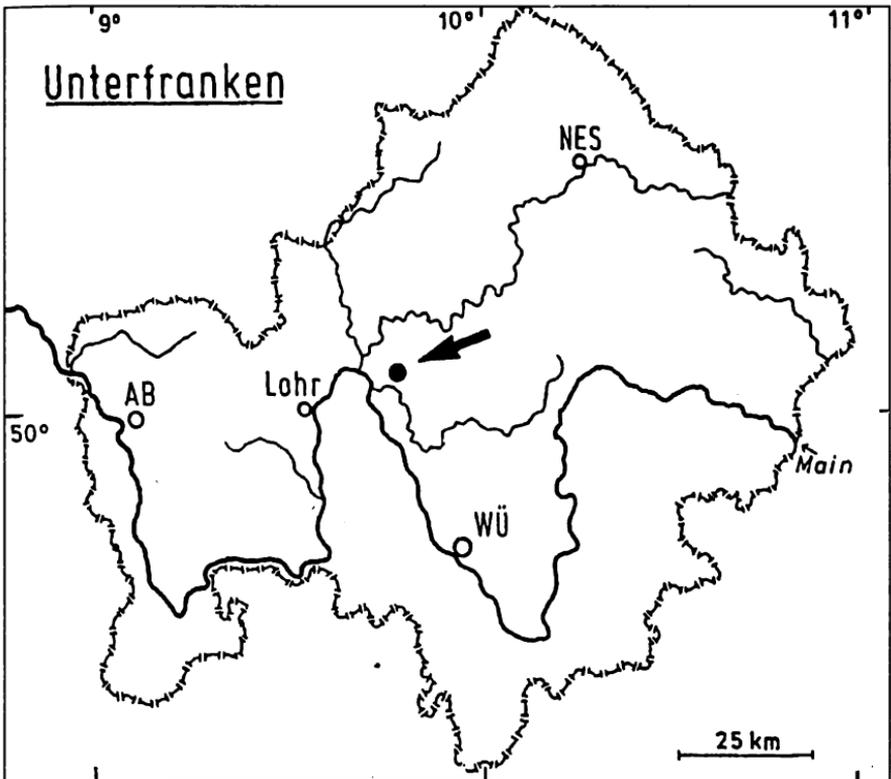


Abb.2: Lage des Untersuchungsgebietes in Unterfranken

schaftsdominanten Höhenrücken, den Setzberg mit der Ruine Homburg und den Hohafter Berg (Abb. 1 und 2). Sie bilden hier zusammen mit dem nördlich dem Schutzgebiet vorgelagerten Uhlberg und dem Reussenberg den Westrand der Fränkischen Platte. Gegen Osten fällt das Schutzgebiet zum Ölgrund, ebenfalls Schutzgebiet mit einem Vorkommen der Bauchigen Windelschnecke (*Vertigo moulinsiana*) (s. KITTEL 1995), mäßig steil ab und schließt hier ehemalige Weinbergslagen ein. Nach Westen zu ist es dagegen durch einen überwiegend mit schwachwüchsigem Wald und Gehölzen bestockten Steilabfall gekennzeichnet, der mit dem am Bergfuß vorbeifließenden Kuhbach in ursächlichem Zusammenhang steht.

Die Untersuchungsfläche ist geprägt von einem Mosaik äußerst vielfältiger, größtenteils eng verzahnter Lebensräume, die auf Grund nur extensiver Nutzung (Schafbeweidung, kleinflächiger Kalkschotterabbau, Mittelwaldbewirtschaftung) entstanden sind. Dadurch konnten sich in diesen Räumen charakteristische Tier- und Pflanzengesellschaften entwickeln. In erster Linie dominieren xerotherme Lebensräume wie wärmeliebende Wälder, Steppenheiden, Gebüsche und Säume, sowie Halbtrocken- und Trockenrasen. Nur am Kuhbachufer finden sich feuchtere Waldabschnitte innerhalb des Hangwaldes. Zwischen den einzelnen Wald- und Freiflächen bestehen vielfältige Übergangsbereiche mit unterschiedlich zusammengesetztem Gehölzaufwuchs (nach SCHÖNMANN 1990).



Abb. 3: Trockenrasen im NSG mit Kalkgrusflächen und Übergangsbereichen zu Halbtrockenrasen



Abb.4: Hangwald unterhalb der Ruine Homburg



Abb. 5: Unterer Bereich des Hangwaldes nahe des Kuhbaches mit reicher Krautschicht

Geologisch gehört das Naturschutzgebiet zur Triasformation Muschelkalk. Aspektbestimmend sind dabei verschiedene Unterformationen, insbesondere die der Wellenkalk- und Schaumkalkbänke. Die Gesteine des Wellenkalk bedingen charakteristische Landschaftsformen und ragen oft als steile Stufe über der Rotverebnung (bei Karsbach) auf (FROMMKE 1986). Solche steil aufragenden Felsbastionen wurden früher, wie im Beispiel der Homburg zum Bau wehrhafter Burganlagen genutzt.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes wurden folgende ökologischen Räume getrennt voneinander nach Landschnecken untersucht:

1. **Trockenrasen** (Xerobrometum) (Abb. 3):

kleinflächig, lückig mit eingestreuten Kalkgrusbändern und vereinzelt Rohbodenstellen; baumfrei; besonders typische Pflanzenvertreter: *Carex humilis*, Faserschirm (*Trinia glauca*), Sand-Eparsette (*Onobrychis arenaria*).

2. **Halbtrockenrasen** (Enzian-Schillergrasrasen):

teilweise großflächig, mesophiler Magerrasen durch extensive Schafbeweidung entstanden; vereinzelt Wacholder und Huteeichen, zahlreiche niedrige und halbhohe Stauden, z.B. Golddistel (*Carlina vulgaris*), Küchenschelle (*Pustilla vulgaris*), Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*) u. a.

3. **Hangwälder** (oberer Bereich) (Abb. 4):

aus ehemaliger Mittelwaldbewirtschaftung hervorgegangene Waldbereiche (Typ Eichen-Hainbuchenwald); je nach Exposition unterschiedlich ausgeprägt; auf warmen skelettierten Kalkrohböden submediterraner Ahorn-Eichenbuschwald mit dem Französischen Ahorn und Burgahorn (*Acer monspessulanum*) als Besonderheit.

4. **Kuhbachuferstreifen** (unterer Bereich der Hangwälder) (Abb. 5):

hochstämmiger Laub-Mischwald mit dichten Krautbeständen, am Bach mit Brennesselfluren; feucht und schattig.

5. **Ruinengelände** (Abb. 7):

Mauern, Blockfelder aus verkürzten Kalksteinquadern; oft mit Krautbeständen, meist Brennessel überwuchert; teils schattig, teils sonnenexponiert.

Durch die Sanierung der Ruine wurde ein Großteil der offenen Mauerfugen zuzementiert. Dadurch ging der Lebensraum für zahlreiche Schneckenarten verloren.



Abb. 6: *Limax maximus* (Große Egelschnecke)

#### 4.0 Untersuchungsmethoden

Wie bereits bei ähnlichen lokalen Bearbeitungen anderer Naturschutzgebiete in Unterfranken wurde auch das Gelände um die Ruine Homburg in mehreren Begehungen in den Jahren 1987 bis 1995 und zu verschiedenen Jahreszeiten malakologisch untersucht. Dabei wurde einerseits mit der Hand gesammelt, andererseits wurden auch an allen oben einzeln aufgeführten ökologischen Räumen Bodenproben entnommen und qualitativ ausgewertet. Alle nachgewiesenen Landschneckenarten sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet. Nomenklatur und Systematik erfolgen nach FALKNER (1991)

#### 5.0. Ergebnisse

##### 5.1. Übersicht der im Untersuchungsgebiet festgestellten Landschnecken

Die Auflistung erfolgt in systematischer Reihenfolge. Die Ziffern entsprechen den in Kapitel 3 näher beschriebenen ökologischen Räumen. Artnamen mit \* dokumentieren jeweils Lebendfunde, ohne Kennzeichnung nur rezente Leergehäuse.

**Tabelle 1: Die Landschnecken des NSG "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg"**

Art	Ökologische Räume				
	1	2	3	4	5
<i>Cochlicopa lubricella</i> * (Kleine Achatschnecke)	x				
<i>Truncatellina cylindrica</i> (Zylinderwindelschnecke)	x	x			x
<i>Vertigo pygmaea</i> (Gemeine Windelschnecke)		x			
<i>Granaria frumentum</i> * (Wulstige Kornschncke)	x	x			x
<i>Abida secale</i> * (Roggenkornschncke)		x			x
<i>Pupilla muscorum</i> * (Moos-Puppenschncke)	x	x			x
<i>Vallonia costata</i> (Gerippte Grasschncke)	x	x			x
<i>Vallonia pulchella</i> * (Glatte Grasschncke)		x		x	x
<i>Vallonia excentrica</i> (Gerippte Grasschncke)	x	x			
<i>Acanthinula aculeata</i> (Stachelschncke)			x		
<i>Zebrina detrita</i> * (Große Turmschncke)	x	x			
<i>Cochlodina laminata</i> * (Gemeine Schließmundschncke)			x	x	x
<i>Magrogastra ventricosa</i> * (Bauchige Schließmundschncke)				x	
<i>Balea biplicata</i> * (Gemeine Schließmundschncke)			x	x	x

Art	1	2	3	4	5
<i>Cecilioides acicula</i> (Gemeine Blindschnecke)	x	x			x
<i>Punctum pygmaeum</i> (Punktschnecke)	x	x	x		x
<i>Discus rotundatus*</i> (Gefleckte Schlüsselschnecke)			x	x	x
<i>Vitrina pellucida*</i> (Kugelige Glasschnecke)		x	x	x	x
<i>Vitrea contracta</i> (Weitgenabelte Kristallschnecke)		x			
<i>Aegopinella pura*</i> (Kleine Glanzschnecke)			x	x	x
<i>Aegopinella nitidula*</i> (Rötliche Glanzschnecke)			x	x	x
<i>Aegopinella nitens*</i> (Weitmündige Glanzschnecke)			x		x
<i>Oxychilus cellarius*</i> (Keller-Glanzschnecke)			x	x	x
<i>Daudebardia rufa</i> (Rötliche Daudebardie)			x		
<i>Boettgerilla pallens*</i> (Wurmnacktschnecke)					x
<i>Limax maximus*</i> (Große Egelschnecke)					x
<i>Limax cinereoniger*</i> (Schwarze Egelschnecke)		x!		x	x

Art	1	2	3	4	5
<i>Lehmannia marginata</i> * (Wald-Egelschnecke)				X	
<i>Deroceras reticulatum</i> * (Netz-Ackerschnecke)				X	
<i>Arion lusitanicus</i> * (Spanische Wegschnecke)				X	X
<i>Arion subfuscus</i> * (Braune Wegschnecke)				X	
<i>Arion silvaticus</i> * (Wald-Egelschnecke)				X	X
<i>Fruticicola fruticum</i> (Genabelte Strauschnecke)				X	
<i>Monachoides incarnatus</i> * (Rötliche Laubschnecke)		X	X	X	X
<i>Candidula unifasciata</i> (Quendelschnecke)	X	X			X
<i>Helicella itala</i> * (Weitgenabelte Heideschnecke)	X	X			
<i>Euomphalia strigella</i> (Große Laubschnecke)		X		X	
<i>Helicodonta obvoluta</i> * (Riemenschnecke)			X	X	X
<i>Arianta arbustrorum</i> * (Gefleckte Zirkelschnecke)				X	
<i>Helicigona lapicida</i> * (Steinpicker)		X	X		X
<i>Isognomostoma isognomostomos</i> * (Ungenabelte Maskenschnecke)			X	X	
<i>Cepaea nemoralis</i> * (Hain-Bänderschnecke)			X	X	X

Art	1	2	3	4	5
<i>Cepaea hortensis</i> (Garten-Bänderschnecke)					
<i>Helix pomatia</i> (Weinbergschnecke)					
insgesamt 44 Arten Summe der Arten in den Spalten	11	21	18	23	27

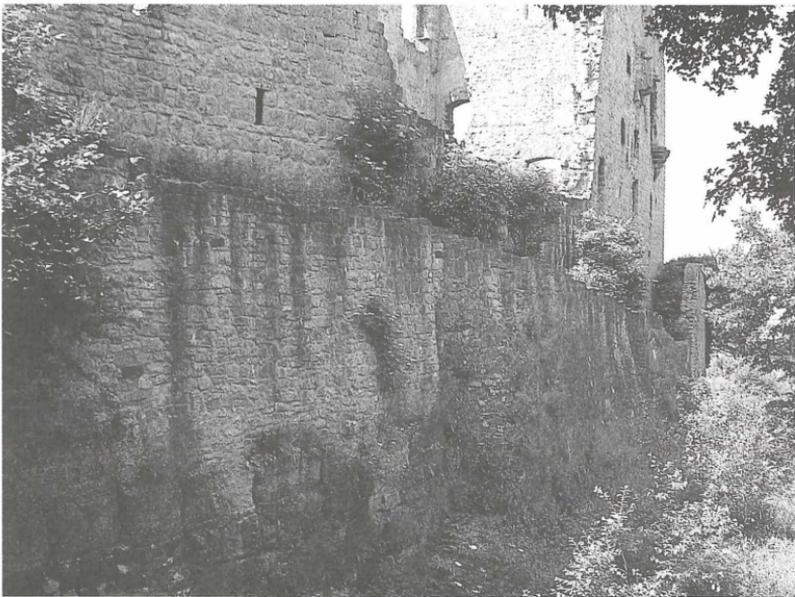


Abb. 7: Ruinengelände der Homburg (Graben unterhalb der Hauptburg)

## 5.2. Bemerkungen zur Landschneckenfauna des Untersuchungsgebietes

Mit 44 nachgewiesenen Arten besitzt die Landschneckenfauna ein recht ausgeprägtes Artenspektrum. Ein Großteil davon ist in ähnlichen Biotopen der näheren und weiteren Umgebung zu finden, doch wird das Untersuchungsgebiet auch von einigen Arten besiedelt, die im gesamten westlichen Unterfranken nicht allzu häufig vorkommen bzw. als ausgesprochen selten zu bezeichnen sind. Dazu zählt *Cochlicopa lubricella*, bisher nur im NSG "Grainberg-Kalbenstein" nachgewiesen (KITTEL 1996 a), die auf trockene steppenartige Magerrasen angewiesen ist. Auch *Magrogastra ventricosa*, in weiten Teilen Bayerns keine Rarität, ist hier eine ziemlich seltene Art. Im Untersuchungsgebiet ist sie nur in den feuchteren und krautigen Bereichen des unteren Hangwaldes nahe dem Kubbach anzutreffen. Auch unsere wohl schönste Egelschnecke *Limax maximus* (Abb. 6) ist im westlichen Teil Unterfrankens nicht häufig. Ihr Vorkommen im Bereich des Ruinengeländes (Graben, Großer Hof der Vorburg) stellt einen der wenigen Nachweise überhaupt in dieser Region dar. Von *Candidula unifasciata* konnten nur einige schlecht erhaltene Leergehäuse gefunden werden, aber keine lebenden Tiere beobachtet werden.

Die Burgruine ist innerhalb des Untersuchungsgebietes der artenreichste Teilbereich. Das liegt an der Tatsache, daß hierher sowohl Schneckenarten des sie teilweise umgebenden Waldes, aber auch offenes Gelände bewohnende Arten eindringen und die Ruine dauerhaft besiedeln. Dagegen sind reine Waldarten im offenen Gelände der Magerrasen selten anzutreffen. Nur *Monachoides incarnatus* lebt vereinzelt unter Kalksteinen der offenen Flächen oder in den alten Gräben ehemaliger Kalkschotterabbauflächen. Das Auffinden eines "versprengten" adulten *Limax cinereoniger* unter einem Rindenstück inmitten einer Halbtrockenrasenfläche bildete nur eine Ausnahmesituation.

Verwunderlich erscheint auf den ersten Blick auch das Auftreten von *Daudebardia rufa* im Untersuchungsgebiet. Die Lebensräume dieser hygrophilen Waldart sind eigentlich quellige oder sehr feuchte Standorte unter Totholz und dicken Laubschichten, wie sie in den Schluchtwäldern des Main-Saaletals anzutreffen sind. Aber wie auch der Nachweis der Art auf dem Mäusberg zeigt (s. KITTEL 1996 b), findet *Daudebardia rufa* ebenfalls in wesentlich trockeneren Lebensräumen ihr Auskommen.

## 5.3. Ökologische Kennzeichnung

Die 44 nachgewiesenen Landschneckenarten verteilen sich nach folgender ökologischer Klassifizierung (nach FALKNER 1991):

**12 Arten, die offenes gehölzfreies und von der Sonne beschienenes Gelände bevorzugen:**

<i>Cochlicopa lubricella</i>	<i>Vallonia pulchella</i>
<i>Truncatellina cylindrica</i>	<i>Vallonia excentrica</i>
<i>Vertigo pygmaea</i>	<i>Zebrina detrita</i>
<i>Granaria frumentum</i>	<i>Ceciliooides acicula</i>
<i>Pupilla muscorum</i>	<i>Candidula unifasciata</i>
<i>Vallonia costata</i>	<i>Helicella itala</i>

**3 Arten, die sowohl Wälder als auch felsige offene Standorte bewohnen:**

*Abida secale*  
*Boettgerilla pallens*  
*Helicigona lapicida*

**2 Arten, die lichte xerotherme Wälder bevorzugen:**

*Euomphalia strigella*  
*Helix pomatia*

**7 Arten, die sowohl feuchte als auch trockene Standorte bevorzugen (mesophile Arten):**

<i>Punctum pygmaeum</i>	<i>Deroceras reticulatum</i>
<i>Vitrina pellucida</i>	<i>Arion lusitanicus</i>
<i>Oxychilus cellarius</i>	<i>Cepaea nemoralis</i>
<i>Limax maximus</i>	

**20 Arten, die vorzugsweise an Waldstandorten leben:**

<i>Acanthinula aculeata</i>	<i>Limax cinereoniger</i>
<i>Cochlodina laminata</i>	<i>Lehmannia marginata</i>
<i>Magrogastra ventricosa</i>	<i>Arion subfuscus</i>
<i>Balea biplicata</i>	<i>Arion silvaticus</i>
<i>Discus rotundatus</i>	<i>Fructificola fructicum</i>
<i>Vitrea contracta</i>	<i>Monachoides incarnatus</i>
<i>Aegopinella pura</i>	<i>Helicodonta obvoluta</i>
<i>Aegopinella nitidula</i>	<i>Arianta arbustrorum</i>
<i>Aegopinella nitens</i>	<i>Isognomostoma isognomostomos</i>
<i>Daudebardia rufa</i>	<i>Cepaea hortensis</i>

Von den insgesamt 44 nachgewiesenen Landschneckenarten nehmen die reinen Waldbewohner fast die Hälfte (45,5 %) ein. Zählt man noch die Arten dazu, die lichte xerotherme Wälder bevorzugen, so sind das genau die Hälfte aller hier

lebenden Schneckenarten. Hierbei handelt es sich bis auf die in Kapitel 5 bereits erwähnten Arten in der Regel um weit verbreitete und allgemein vorkommende Landschnecken. Unter den offene gehölzfreie Standorte bevorzugenden Schnecken befinden sich die xerothermophilen Arten, die ausgesprochene Spezialisten für trockene Standorte sind: *Cochlicopa lubricella*, *Truncatellina cylindrica*, *Granaria frumentum*, *Vallonia excentrica*, *Zebrina detrita*, *Candidula unifasciata* und *Helicella itala*. Dazu müssen auch *Abida secale* und *Cecilioides acicula* gezählt werden, alles zusammen in etwa das gleiche Artenspektrum wie im benachbarten NSG "Grainberg-Kalbenstein".

### 6.0. Die Bewertung des NSG "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" aus malakologischer Sicht

Vergleicht man die im Untersuchungsgebiet lebenden Landschnecken mit denen in der Roten Liste gefährdeter Schnecken und Muscheln Bayerns, so stellt man fest, daß 15 Arten (34 % aller nachgewiesenen Arten) darin aufgeführt werden (Tab. 2).

<b>Tabelle 2:</b> Rote-Liste-Arten der im Untersuchungsgebiet noch heute lebenden Mollusken (Rote Liste Bayern n. FALKNER 1992)					
Artnamen	1	2	3	4R	4S
<i>Cochlicopa lubricella</i>			X		
<i>Truncatellina cylindrica</i>				X	
<i>Vertigo pygmaea</i>				X	
<i>Granaria frumentum</i>		X			
<i>Abida secale</i>				X	
<i>Pupilla muscorum</i>				X	
<i>Acanthinula aculeata</i>				X	
<i>Zebrina detrita</i>			X		
<i>Cecilioides acicula</i>			X		
<i>Vitrea contracta</i>		X			
<i>Aegopinella nitidula</i>			X		

Legende

- 1 = vom Aussterben bedroht
- 2 = stark gefährdet
- 3 = gefährdet
- 4R = rückläufig
- 4S = potentiell gefährdet

Artnamen	1	2	3	4R	4S
<i>Daudebardia rufa</i>		x			
<i>Candidula unifasciata</i>		x			
<i>Euomphalia strigella</i>				x	
<i>Helicigona lapicida</i>				x	
Summe der betroffenen Arten	0	4	4	7	0

Auch hier deckt sich das Erscheinungsbild der gefährdeten Arten mit dem vom NSG "Grainberg-Kalbenstein" (vgl. KITTEL 1996 b), d. h. für einen Großteil der xerothermophilen Spezialisten, die bayernweit in ihrem Bestand gefährdet sind, wurden Trockengebiete um die Ruine Homburg zu einem der wenigen Rückzugsgebiete im westlichen Unterfranken. Allerdings liegt auch dieses Gebiet isoliert in einer von Menschen intensiv bewirtschafteten Landschaft, so daß ein Austausch der Arten mit benachbarten Trockenstandorten, wie z.B. dem auf dem Ammerfeld, nahezu unmöglich erscheint.

Selbst die Unterschutzstellung der Magerrasenflächen alleine nützt wenig, wenn die extensiven Nutzungsformen, die diese wertvollen Flächen erst geschaffen haben, aufgegeben werden sollten. Die natürliche Sukzession würde im Laufe weniger Jahre die offenen Flächen wieder in Wald verwandeln und damit den notwendigen Lebensraum gerade der hochgradig gefährdeten Spezialisten auslöschen.

## 7.0. Zitierte Literatur

- FALKNER, G. (1991): Vorschlag für eine Neufassung der Roten Liste der in Bayern vorkommenden Mollusken (Weichtiere). Mit einem revidierten systematischen Verzeichnis der in Bayern nachgewiesenen Molluskenarten – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz **97** (Beiträge zum Artenschutz **10**): 61 - 112; München.
- FALKNER, G. (1992): Rote Liste gefährdeter Schnecken und Muscheln (Mollusca) – Schr.-R. bayer. Landesamt Umweltschutz **111** (Beiträge zum Artenschutz **15**): 47 - 55; München.
- FROMKE, P. (1986): Die Trockengebiete und Hangwälder um die Ruine Homburg – das 50. Naturschutzgebiet in Unterfranken – Natur sichern **1**: 49 f; Würzburg.

- KITTEL, K. (1995): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens:4.Die Schnecken und Muscheln der "Riedwiesen im Ölgrund" bei Gösenheim (Main-Spessart-Kreis) mit Erstnachweis von *Vertigo moulinsiana* (DUPUY 1849) für Nordbayern (Gastropoda, Bivalvia) – Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg **102**: 37 - 46; Aschaffenburg.
- KITTEL, K. (1996 a): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens:8.Die Landschneckenfauna in den verschiedenen xerothermen Biozöosen des Naturschutzgebietes "Grainberg-Kalbenstein" bei Karlstadt, Landkreis Main-Spessart – Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg **103**: 35-58
- KITTEL, K. (1996 b): Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens:11.Die Landschneckenfauna (Gastropoda) des Naturschutzgebietes "Mäusberg" bei Wiesenfeld, Landkreis Main-Spessart – Nachr. naturwiss. Mus. Aschaffenburg **103**: 99-111
- SCHÖNMANN, H. (1990): Naturführer Main-Spessart. Geographie, Geologie, Flora, Fauna. Lohr am Main, 106 S.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Kittel  
Sonnenrain 10  
D 97859 Wiesthal

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichten des Naturwissenschaftlichen Museums der Stadt Aschaffenburg](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [103\\_1996](#)

Autor(en)/Author(s): Kittel Klaus

Artikel/Article: [Beiträge zur Molluskenfauna Unterfrankens: 9. Die Landschneckenfauna \(Gastropoda\) des Naturschutzgebietes "Trockengebiete und Hangwälder bei der Ruine Homburg" bei Gössenheim, Landkreis Main-Spessart 59-74](#)